

Ein Oberlausitzer Stadt- und Schützen-Jubiläum

Neusalza-Spremberg, 12. August. Selten schöne Festtage waren es, die der Schützengesellschaft Neusalza zur Feier ihres 200jährigen Bestehens nebst Fahnenweihe beschieden waren, womit auch zugleich die Feier der vor 250 Jahren erfolgten Gründung der Stadt Neusalza verbunden war. Das Städtchen Neusalza hatte sich zu diesem Feste ganz besonders herausgeputzt und die unendlich vielen Arrangements bunter Fahnen, Wappen, Kränze, Blumenwinden, Ehrentore, Waldbäumchen usw. ergötzten Einheimische wie Fremde, letzteren zugleich die Freude vermittelnd, die die Feststadt ihnen mit freundlichem Grusse entbot. Schon am Sonnabend begannen die Festlichkeiten mit einem vom gesamten Schützenmusikchor ausgeführten Zapfenstreich. Sodann fand im vollbesetzten Saale der Schützenhalle Begrüßungskommers statt. Mit herzlichen Worten begrüßte der Vorstand der Schützengilde Herr Karl Schulz die Anwesenden. Wertvolle Jubiläumsgeschenke wurden von den Ortsvereinen der Jubelgesellschaft unter entsprechenden Worten ihrer Vertreter überreicht, wofür Hauptmann Israel von der Jägerkompanie dankte. Ein eigens für den Jubelverein von Herrn Musikdirektor Berndt komponierter und von der Festkapelle gespielter Festmarsch fand stürmischen Beifall. Sonntag früh weckte eine mit klingendem Spiel die Stadt durchziehende Weckrufschar die Jubelstadt zur Beteiligung am Hauptfesttag. Zum Festgottesdienst am Vormittag, der namentlich dem 250. Gründungstag der Stadt Neusalza gewidmet war, fand Kirchenparade statt. Die gehaltvolle Predigt des Herrn Pfarrer Gräfe sowohl wie die prächtigen musikalischen Vorträge des Kirchenchores unter Leitung des Herrn Kantor Klitz gaben dem Festgottesdienst eine hehre Weihe. Nach dem Gottesdienst begann der Empfang der auswärtigen Vereine, die auf allen Zugangsstraßen sowie mit zwei Extrazügen in erfreulicherweise sehr großer Zahl eintrafen. Von 11 bis 12 Uhr gab es Blasmusik auf beiden Marktplätzen. Sodann formierte sich der Festzug und um 2 Uhr begann der Weiheakt auf dem Obermarkt. Von dem errichteten Podium aus sang zunächst der Männergesangsverein mit Musikbegleitung „Die Himmel rühmen“, worauf Frau Vorstand Schulz das neue Banner mit kurzen, aber herzlichen Worten überreichte. Nunmehr hielt Herr Pfarrer Gräfe die Weiherede, die bei all den tausenden Anwesenden ersichtlich tiefen Eindruck machte. Mit den Tönen des „Niederländischen Dankgebets“, aber neuem Text des Herrn Otto Richter, sowie Übergabe des Banners an den Fahnenträger fand der Weiheakt seinen Abschluß. Nunmehr setzte sich der große, imposante Festzug in Bewegung. Er wurde eröffnet durch mehrere Reiter in bunter historischer Tracht, dann folgten ein Radfahrerzug in Weiß, ferner, kräftige Marschweisen spielend, die Berndtsche Kapelle als erstere der nicht weniger als sechs auf dem ganzen langen Zug verteilten Musikkorps. Den Festzug, der seinen Weg erst ein Stück nach Spremberg zu, dann über den Bahnhof nach dem Obermarkt zurück und durch weitere Straßen der Stadt nach der Schützenhalle nahm, schmückten 30 Fahnen. Die interessanteste Schützenabteilung in dem ganzen großen Zuge, der die verschiedenartigsten Uniformen mitunter sehr alter Schützengilden, auch solcher von jenseits der Grenze, aufwies, war entschieden die alte Grenadierkompanie des festgebenden Vereins, mit ihren schwarzen Bärenmützen, blauen Röcken, roten Aufschlägen und Kragen, weißem Leibgurt und gleichen Hosen. Erstmals führten auch 2 Tamboure dieser Abteilung die von der Schützengilde erst kürzlich beschafften historischen Trommeln mit, die ebenfalls berechtigtes Aufsehen erregten. Es steht sicher auch fest, daß solch imposante Bilder von gewaltigen Volksansammlungen, die der Obermarkt vor Schluß des Weiheaktes und der Schießfestplatz mit der Straße zum Schützenhause beim Eintreffen des Festzuges am dortigen Ziele boten, wohl einzig in der Geschichte der Stadt dastehen. Das Eintreffen erfolgte unter Böllergrößen nach 1/24 Uhr. Beim Festkommers in der Schützenhalle sprach Herr Bürgermeister Körner. Herr Vorstand Schulz, der in seiner Festrede die Geschichte des Vereins und der Stadt Neusalza behandelte, fand mit seinen gehaltvollen Ausführungen lebhaften Beifall. Ferner überbrachte Gemeindeältester und Schützenbruder Josef, Sohland a. d. Spree, die Glückwünsche des Wettinschützenbundes und des Verbandes der Schützengesellschaften in der Amtshauptmannschaft Bautzen. Den Mittelpunkt der Reden bildete wieder die des Pfarrers Gräfe, der unter Heranziehung geschichtlichen Stoffes über die Neusalzaer Schützengilde schließlich auf die Lausitzer Heimat zu sprechen kam, um dann Heimatgedanken in so prächtiger geistvoller Rede darzulegen, daß der Eindruck auf die große Festversammlung tief und nachhaltig war. Mannigfache Unterhaltung und Tanz hielt Schützen und Gäste in schönster Harmonie vereint. Viel Freude bot auch die Schießwiese, wo allerhand Belustigung für alt und jung geboten war. — Am Montag früh fand wiederum Weckruf, später Fröhshoppenkonzert statt. Nachmittags

veranstalteten die Ortsvereine einen Umzug, dem Konzert, später Ball folgte; abends erfreute ein Feuerwerk die abermals erschienenen sehr zahlreichen Gäste von hier und auswärts. Das am Sonntag vormittag begonnene Jubiläums-, Preis- und Lagenschießen wurde fortgesetzt, womit die Festtage der Jubelschützen-Gesellschaft ihren Abschluß fanden.

Bautzen. Die frühere Real- jetzige Oberrealschule zu Bautzen begehrt nächstes Jahr in der Woche vor Pfingsten die Feier des 50-jährigen Bestehens. Sämtliche ehemaligen Schüler werden gebeten, zwecks näherer Mitteilungen ihre Adresse an Herrn Willy Mendel, Bautzen, Moltkestraße gelangen zu lassen. Eventuell zugesandte Geldspenden zur Jubiläumstiftung auf das Konto des Vereins Ehemaliger Real- und Oberrealschüler bei der Dresdner Bank, Bautzen, erbeten. Postscheckkonto der Bank: Leipzig Nr. 25646.

— Kirchenfreunde und Heimatfreunde aus Delsnitz i. Erzg., Hartenstein, Chemnitz, Dresden, sowie aus der Lausitz haben sich zusammengeschlossen, um einen Bund der Kirchen- und Heimatfreunde ins Leben zu rufen mit den Zielen: Überwindung der Kirchenfeindschaft durch treue Liebe zur Kirche und Heimat, Förderung kirchlichen Lebens durch grundsätzlichen regelmäßigen Gottesdienstbesuch daheim wie auf Ausflügen und Reisen, Förderung der Kirchenkunde und Heimatkunde durch Wanderungen mit Besuch unserer Heimatkirchen, Sammlung von Kirchen- und Heimatbildern, Verbreitung kirchlicher und heimatlicher Schriften. Der Jahresbeitrag beträgt 4 Mk., wofür jedes Mitglied 20 heimatliche Bilder (feinste Ansichtskarten) aus verschiedenen Teilen Sachsens erhält. Anmeldungen nimmt Pfarrer von Funke, Delsnitz i. Erzg., entgegen, z. B. auf Sommerfrische in Schloß Beiersdorf am Bieleboß D. L.

Was blieb uns noch? Mein armes, armes Vaterland, wie tut mir das Herz weh um dich. Kläglich und jämmerlich ist, was einst groß und stolz war. Du hast so viel verloren. Du warst reich und bist arm geworden. Und doch lieb ich dich, lieb ich dich unsäglich in deiner Armut. Denn noch bist du schön, schön auch in deiner Armut. Ich liebe dich um die Stille deiner Wälder, um den sprudelnden Quell am Berghang, um das sonnige Wiesental, um den lustig plätschernden Bach, um den Vogelruf im Busch, um das Steinkreuz am Weg, das von alter Zeit sagt, um die alte Linde, die von vergangenen Jahrhunderten träumt, um Berg und Grund, um Schmetterling und Blume, um Reh und Käuzlein. Du bist schön, mein armes Vaterland. Sollst du noch ärmer werden? Du hast viel Feinde, Feinde auch drinnen, mitten in dir! Sie stören die Stille deines Waldes durch ihr wüstes Geschrei, reißen sinnlos Zweige von deinen Bäumen und meinen sich zu schmücken damit (wie die Rothaut es mit dem Skalpe meint); sie zertreten die Blumen im Wiesengrund, scheuchen die Vögel auf im Nest, brechen Zäune um, welche schützen sollen, zerschlagen das alte Kreuz von Stein, schneiden mit Messern in die Rinde deiner Bäume. Du hast rohe, herzlose Feinde in dir, mein armes Vaterland! Deine Schönheit blieb uns noch. Wo sind die, die dich liebhaben, dich zu schützen? Wo sind sie? Haben sie nicht mehr den Mut, auf den Plan zu treten gegen gedankenlose Verderber deiner Schönheit? Haben sie nicht Worte, zu belehren, wenn Dummheit dir schaden will? Was blieb uns noch? Soll uns auch das letzte noch verloren gehen? Auf, tue das deine zum Schutze der Heimat, wenn du sie ebenso liebhaft wie wir, was doch gewiß nicht mehr wie recht und billig ist!

W. Otto Ullmann.

Ein Glockenweihe-Festspiel

Nichts hat unsre Gemeinden während des Krieges tiefer bewegt, als der Umstand, daß von ihnen die Glocken zu Kriegszwecken abzugeben waren. Es war als ging mit ihnen ein Stück ihres innersten Lebens von der Heimat fort. Für nichts tun sich daher nach Beendigung des Krieges in vielen Gemeinden Herzen und Hände williger auf, als für Beschaffung neuer Glocken. Das hat in hervorragender Weise die Gemeinde Beiersdorf in der Oberlausitz bewiesen, die im April der Weihe dreier neuer, und zwar Bronzeglocken in des-Dur aus der Glockengießerei der Gebrüder Ulrich in Apolda feierte. Mit Recht hielt es der rührige Pfarrer Seidel daselbst für seine Pflicht, es nicht bloß bei der feierlichen kirchlichen Glockenweihe an diesem Ehrentage der Gemeinde bewenden zu lassen, er hatte auch ein treffliches Glockenweihespiel eronnen, welches an einem Familienabend zur Aufführung gebracht wurde. Dieses Festspiel ent-